
Höhlen im Zürcher Oberland

Richard Graf

Höhlen in Nagelfluh – ist das möglich?

Die Nagelfluh oder Konglomerat (von lateinisch *conglomerare* «zusammenballen») ist ein grobkörniges, klastisches Sedimentgestein, das aus mindestens 50 % gerundeten Komponenten (Kies oder Geröll) besteht, welche durch eine feinkörnige Matrix verkittet sind. Dieses Gestein verwittert stark und bricht auseinander. Können da Höhlen entstehen?

Ja! Aber während in den Kalkgebirgen ganze Höhlensysteme entstehen, bilden sich in den Nagelfluhgebirgen kleinere Höhlen, die durchaus eine Länge von >100 m erreichen können.

Es war eher eine Schnapsidee, die alten Daten der 1960er Jahre aus den verstaubten Archivschränken des Archivs-Ost wieder zu holen und als Ergänzung oder Erneuerung zu den vergriffenen Heften «Höhlen im Tösstal» (Ausg. 1968/1971/1978) und «Erlebnis Tösstal» (1998) ein neues Heft herauszugeben. Schwerpunkt sollen die Zugänge und Beschreibungen der Höhlen sein. Erste Abklärungen ergaben eine breite Zustimmung zumal eine seriöse Kartierung bislang noch nicht erfolgt ist. Für einmal sind die Kantonsgrenzen nicht die Grenzen des zu bearbeitenden Gebiets. Das angrenzende Goldingertal (Kt. SG) oder das östlich des Hörnli gelegene Aubachtal (Kt. TG) sollen mit in die Arbeit einfließen.

Im Frühjahr 2017 starteten einige Mitglieder der OGH und AGSR mit der Begehung der in den 1960er Jahren bearbeitenden Höhlen. Planerisch waren die Angaben aus der Höhlenschutztaetigkeit hilfreich. Man musste zum Beispiel nicht mehr nach verschütteten Eingängen suchen. Während dieser Arbeit tauchte unter anderem auch die Idee für die Publikation «Höhlen im Zürcher Oberland» als «Beitrag zum Speläologischen Inventar der Schweiz» auf. Wir stellten der Kommission für wissenschaftliche Speläologie der SGH einen Antrag auf Unterstützung. Der Antrag wurde bewilligt.

In den nächsten Monaten werden Mitglieder der Ostschweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung und der Arbeitsgemeinschaft für Höhlenforschung Regensdorf die Tobel des Zürcher Oberlands begehen. Damit möchten wir Klarheit darüber erhalten, unter welchen Wänden sich Höhlen verbergen.



Feietbachtobel

Mit der Kartierung erhalten wir eine Übersicht und können auch bei entsprechenden Fragen nach Höhlen im Zürcher Oberland Auskunft erteilen. Der nun angebrochene Herbst ist uns insofern behilflich, als sich die Felswände nicht mehr hinter den Laubbäumen verbergen. Die Zugänge sind nicht immer einfach. Sehr oft muss über Fallholz gestiegen werden oder kleinere Felswände umgangen werden - auch zu Abseilaktionen wird es kommen.



Zugang zur Batzberggrotte

Die Tätigkeiten im Frühjahr 2017 zeigten bald erste Ergebnisse. Das Hagheerenloch, die Täuferhöhle, der Momilchgubel sowie die Tätschgubel wurden neu vermessen und begutachtet. Nach der Vermessung wurden die Pläne neu gezeichnet. In die Leeberghöhle, das Isaraloch, das Hagheerenloch und die Tätschgubel wurden Fototouren unternommen. Selten erhielt man bis heute einen so schönen (Foto) - Blick in die Höhlen, weil die Besucher von damals die Ausrüstung für gute Fotos nicht hatten. Verschiedene kleinere Objekte wurden besucht und der Zustand dokumentiert.

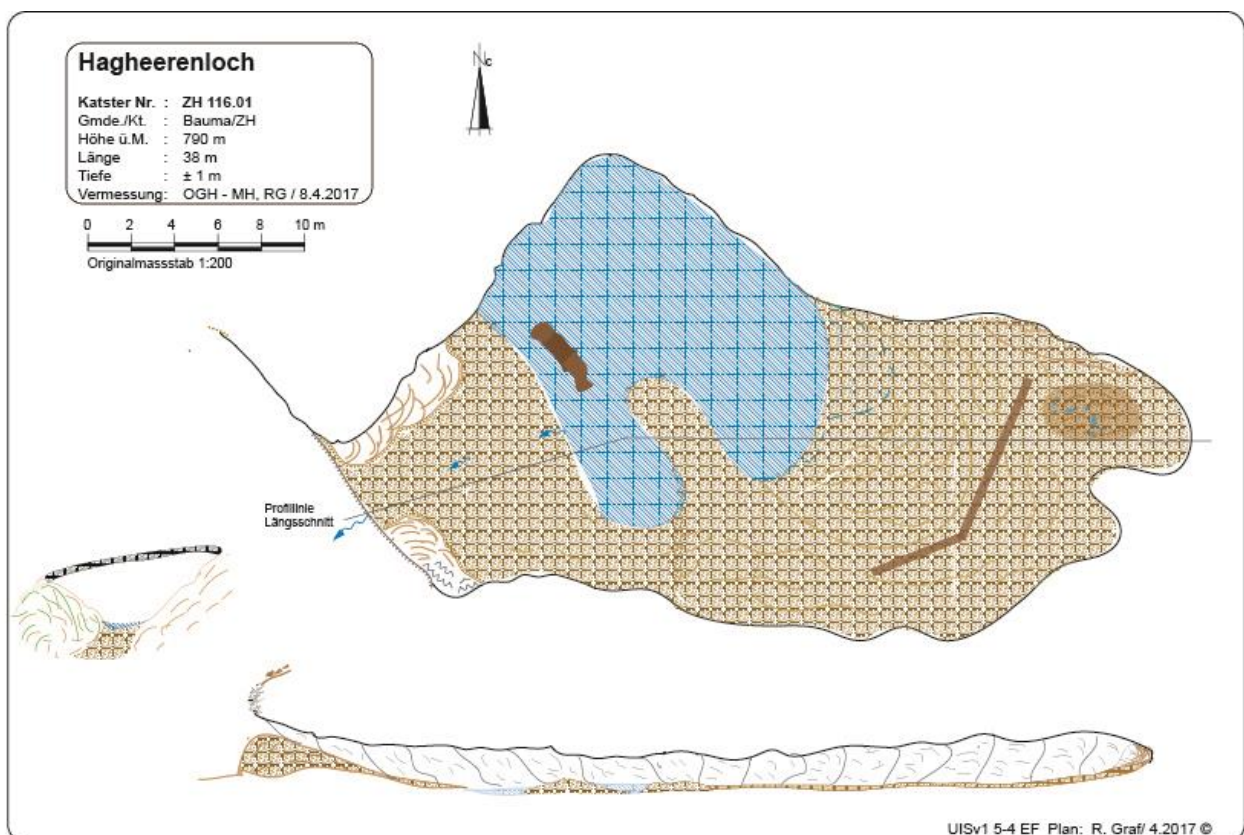
Bei der Übertragung der Daten in das Geographische-Informationssystem (QGIS) stellten wir Differenzen zu den Angaben der Landestopographie fest. Wir werden dies klären. Liest man die Zugangsbeschreibung von unseren Kollegen aus den 1960er Jahren, so stellt man fest, dass sich seither einiges veränderte

Zu den bekannteren Höhlen führen heute Wanderwege mit entsprechender Beschilderung. Auch die Namen der Höhlen veränderten sich im Laufe der Jahre (z.B. Höhle am Hüttkopf → Brandenfelshöhle / Momilchgubel) oder die Namen auf der Landeskarte änderten. (z.B. Gubeltäsch / Schwarzengubel → Tätschgubel oder Lehberg → Leeberg). Die Namensgebung ist nicht immer einfach, zumal die Herkunft oft nicht klar ist; hierzu ist der Kontakt zur lokalen Bevölkerung hilfreich.

Auf der OGH Webseite werden Ergebnisse und bevorstehende Touren ausgeschrieben.

Link: http://www.ogh.ch/Hoehlen_ZO

Näheres über die Hörnli-Schüttung ist unter <https://www.strati.ch/de/tectonic/mol/-11> zu erfahren.



Plan Hagheerenloch